



Alex Silber

ALIAS / a s a l i

Sherylin Birth / Martin P. Bühler / Ghirmay Gebremedhin /
René Herzogenrath / Rut Himmelsbach / Rafael Kouto / Awet Tesfazghi /
Matthias Waldhart / AS Company







Redest Du, so muss dein Reden besser sein als dein Schweigen.
Arabisches Sprichwort

Alex Silber

ALIAS / asali

Sherylin Birth / Martin P. Bühler / Ghirmay Gebremedhin /
René Herzogenrath / Rut Himmelsbach / Rafael Kouto / Awet Tesfazghi /
Matthias Waldhart / AS Company

Umschlag Aussenseiten: **15. Juni 2018** – Rahmen / Setting innerhalb der Ausstellung „Requiem“ im Atelierhaus Klingental, Kaserne Basel; Foto René Herzogenrath

Umschlag Innenseiten: **Akt** – Treppe für ein Museum, Video und Installation, AS Company; René Herzogenrath und Alex Silber, 2018



Alex Silber Company, **White Cube / Nameless Party**, mit Ghirmay Ghebremedhin, in: „Requiem“, Ausstellungsraum Klingental, Basel, 15.06.2018, Foto René Herzogenrath

Die Sprache küssen

Gedanken, wie sie mich in den letzten Wochen umgetrieben haben angesichts des Verlusts eines gewohnten und auch abgewohnten Umfelds.
– AS/PS, Alex Silber / *Permanente Schreibe*, Juni bis November 2018

I
Woran erinnert das Studio eines Künstlers, aus dem das ganze Angebot an Ideellem, Gegenständlichem als auch Widerständigem auszuschaffen unumgänglich geworden ist?

Eine Räumung, ein Aus- oder Wegzug (*Ordnung und Fortschritt* ist auf der Flagge Brasiliens zu lesen), stets bedeutet eine Inventur auch die Chance der Neugestaltung. Oft jedoch strandet ein Vorhaben, gerade wenn es sich konkret um eine Ortsveränderung handelt, an einer *Terra inkognita*. Das Unterwegssein formt die Sprache mit und wird Transitbestand. Neue Einkehr finden, *beheimatet sein* gewinnt angesichts der Unbehaustheit an Bedeutung und Wirkungskraft, selbst wenn ein Bild (als potenzielle Beheimatung) einen in tiefste Unbewusstheit mitzieht. So mag es auch den beiden Einwanderern aus Eritrea ergangen sein, während sie mit der Umsetzung meiner performativen Vorgaben beschäftigt waren.

II
Kisten und Koffer packen, ins Ungewisse ziehen, das kann Ausmasse einer *Symphonie des Grauens* annehmen. Der Künstler räumt sein Studio, welches ihm zuweilen wie ein Floss mit heftigem Seegang vorkommt. Er hält dabei (schwankend oder trunken?) inne und blickt auf einstige Landungsstege, während der Lotse in ihm die Bilder vergangener Stürme und nachwirkender Wellengänge fest vor Augen hält, Werk und Wirken durch Rückblenden ins Jetzt navigiert, sowohl für die aktuelle Überfahrt (genauer: *Übersetzung*) und künftiges Landen, als auch für das Andocken und Festhalten dessen was kommen mag, eine Ankunft vor gelichtetem Horizont, jedoch – vor welchem Neuland?

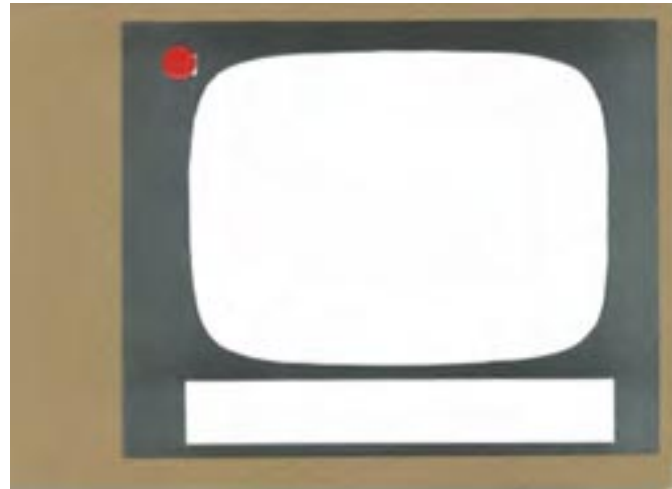
III
Angesichts überbordender Bildwelten geraten alltägliche Gestaltungskriterien immer wieder zu Symbolfiguren, zu Phänomenen einer paradoxen Nachbarschaft innerhalb von schwindelerregenden Annäherungen des ungleich Ähnlichen; die Zeichen streifen, schneiden sich dabei oder verklumpen, gehen ineinander über, mutieren, verschwinden, und tauchen – früher oder später – erneut unvorhergesehen aus einer Sinnflut empor, dem Urheber fremd oder vertraut; je nach den Umständen erweist sich schon ein Geistesblitz als rettender Ast, denn sich treiben lassen gleicht mehr und mehr einem zähen Vorwärtskommen, wenn der Mensch sich auf dem angehäuften Material seiner Vita alsbald wie auf einem *Terrain vague* seiner Schöpfungen als ein sich selbst Ausgesetzter auf dem Floss der Medusa wiederfindet, inmitten eines Wirbels seines unsteten Bewusstseins und gleichzeitig auf einer Woge der Erkenntnis eine Wellenlänge der Wellenlinie ausschöpfend.

IV

Welche Ansprüche und Erwartungen, oder welche Verfügungsmuster flirren am imaginierten Horizont, der vorerst nur als Trennungslinie zwischen einer unbekanntem Welt und einem dort ersehnten Freiraum oszilliert?

V

Der weisse Würfel, die namenlose Party – Ein junger Mann aus Eritrea setzt sich gelassen an einen Tisch, auf dem er kubisch verpacktes Notizpapier vorfindet. Er öffnet die Packung und beginnt unverzüglich die weissen, quadratischen Blättchen in der Mitte zu falten. Eines nach dem andern stellt er die „Zelte“ in Reihen auf die sich anfüllende Tischplatte. Je nach Format des Möbels nimmt der Vorgang seine Zeit. „White Cube“ wurde mit Video aufgezeichnet, das in einem zweiten Durchlauf („White Cube 2“) an die Decke projiziert über den Köpfen von Performer und Publikum erneut zu sehen ist, während Ghirmay Gebremedhin wiederum die blanken *Denkzettel* bearbeitet. Im Parallelgeschehen der Wiederholung zeigt sich in den abweichenden Bewegungen zwischen dem Videobild und der aktuellen Handlung eine Differenz, die als Distanz zwischen dem Tätigen und den Zuschauenden spürbar wird. Das stereotype Papierfalten von leeren weissen Namensschildern durch den dunkelhäutigen Mann steigert sich insgesamt zu einem Durchhalteakt.



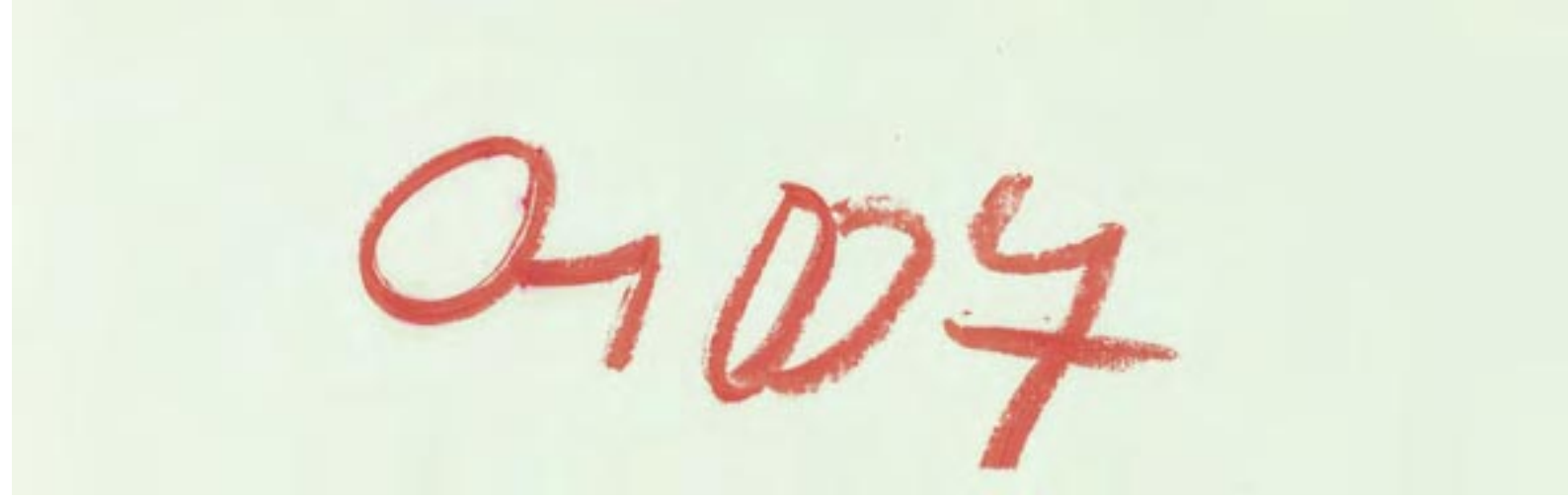
Alex Silber, **AS TV / Stand by**, 2018, Fotokopie, Reissnagel, Karton, ca. 20 x 14 cm; editionZ: 20 handgefertigte, nummerierte und signierte Exemplare

Alex Silber, **Entsorgung** – *Quick*, 2012, Polyethylen, zugeschnitten (serielle Unikate), ca. 13.5 x 37 cm

Nächste Doppelseite: Alex Silber Company, **Inseln**, mit Rafael Kouto, Performance vom 4. September 2011, Maison Turberg, Porrentruy, Foto Rut Himmelsbach







Barbara

Awet

Beschreibung

Arbeit

Carola

Chor

David

Filiman

Datum

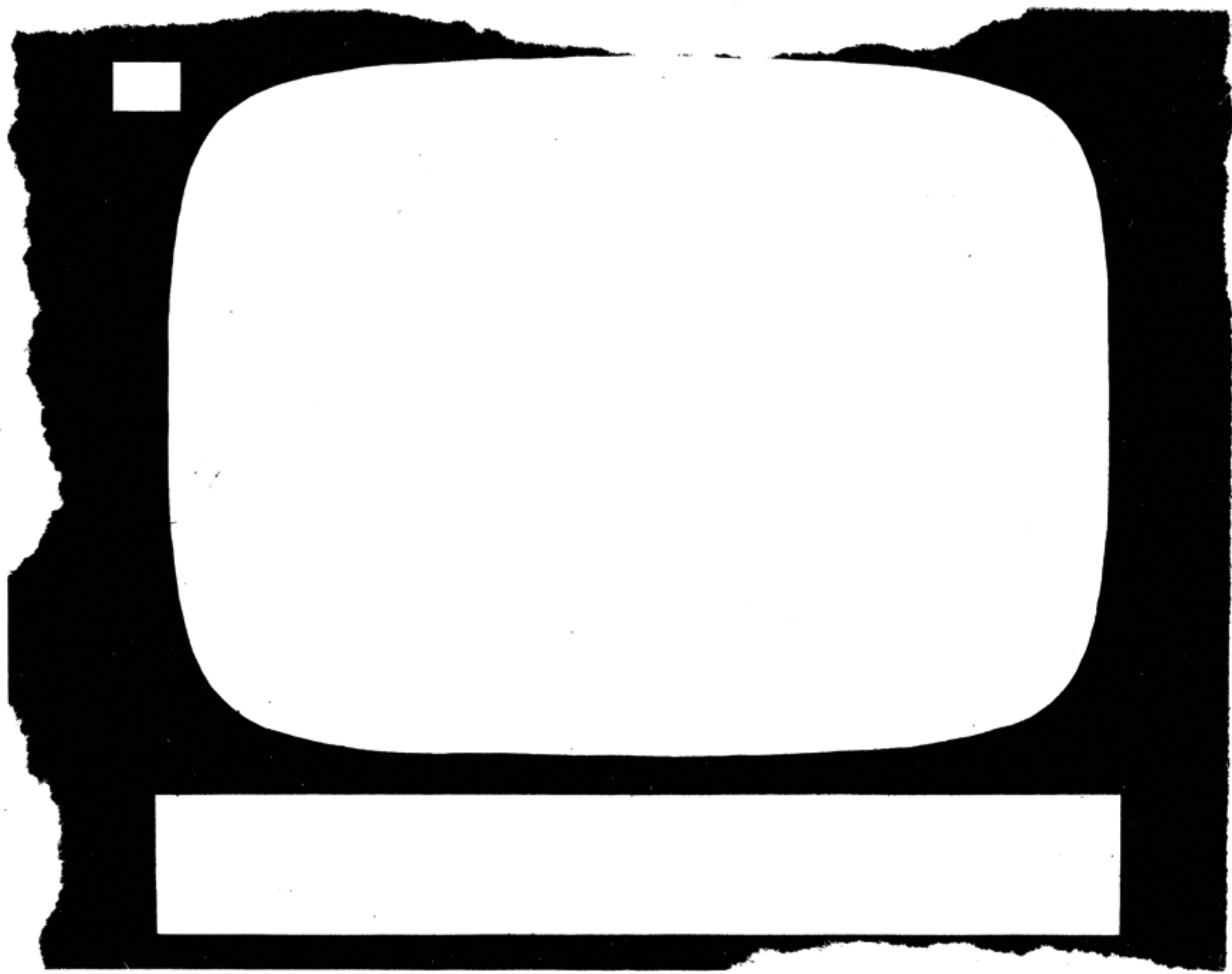
Fertig

Emama

Goitom

Erreichen

gehen



Hanan

Juan

Maben

Jung

Ibrahim

Kristina

Insef

Kochen

Rework
Done

29.01.18 12:01

Ladina

Nina

Leise

Nehmen

Muna

omer

Machen

oben



gibt es den seinen im schlaf

P: Ke

Rashford

Punktlich

Reinigung

Quintin

Sharon

Quartier

Suchen



Testarghi

Veronica

Tauschen

Vertrauen

URS

Werner

unten

Wünschen

Alex Silber Company, **Intarsie** – *dekonstruiert*, 2015, temporäre Teppichinstallation, FHNW HGK, Basel,
Realisation mit René Herzogenrath und Matthias Waldhart, Cut out und Video, in: „AS, Transformier“
150 x 1300 cm, (Original zerstört), Foto Sherylin Birth



Xavi

Xerophil

Yohana

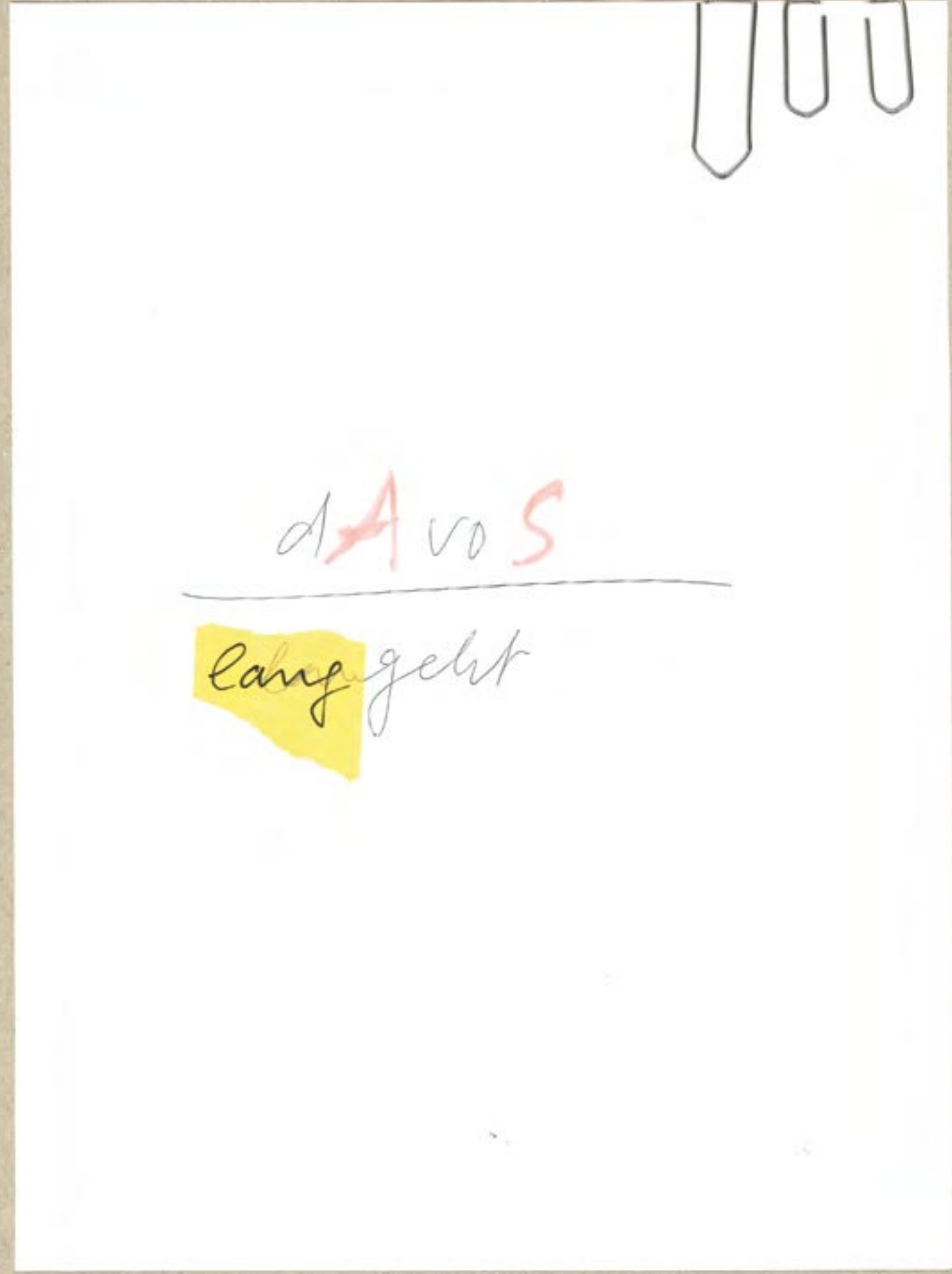
Yoga

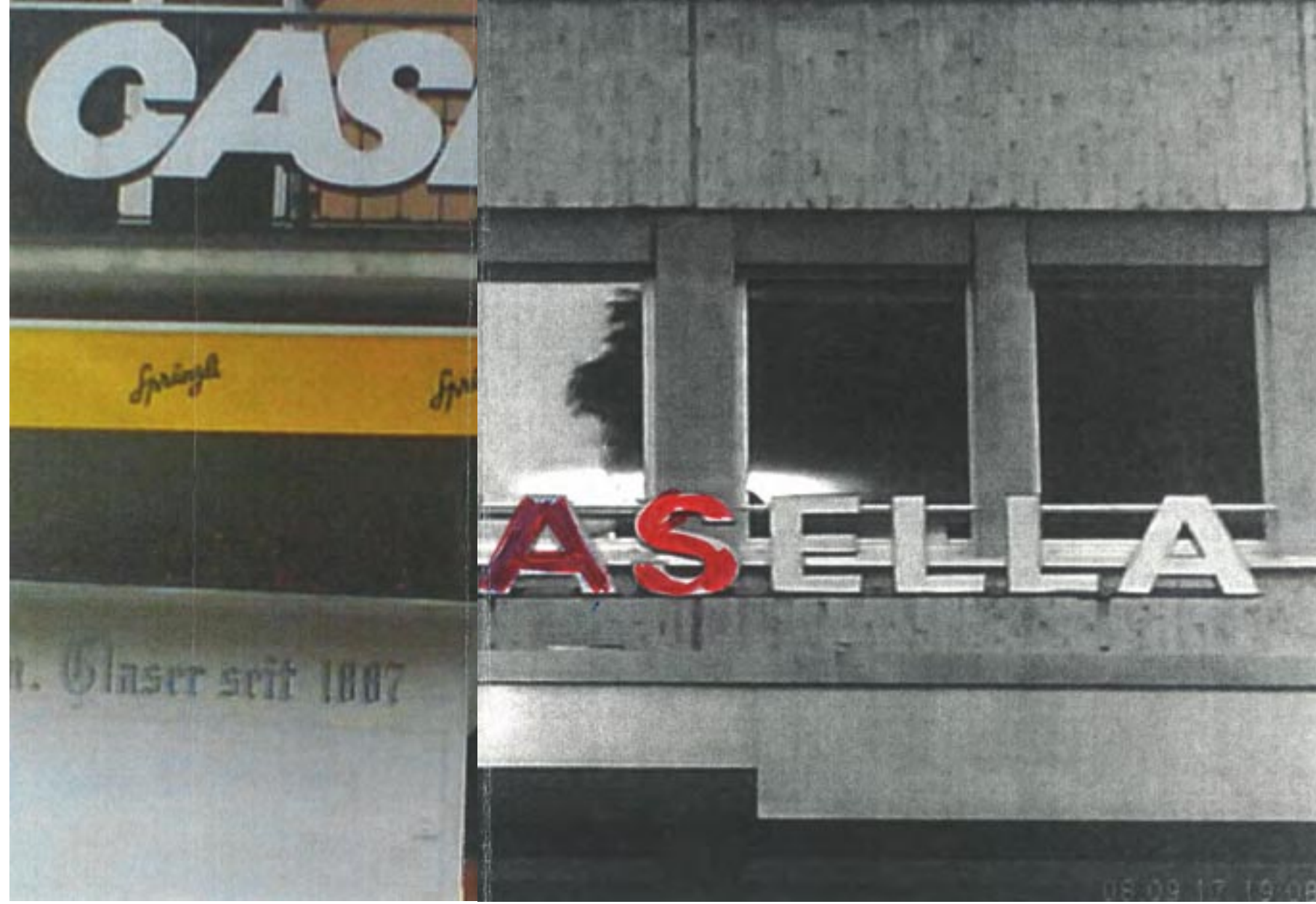
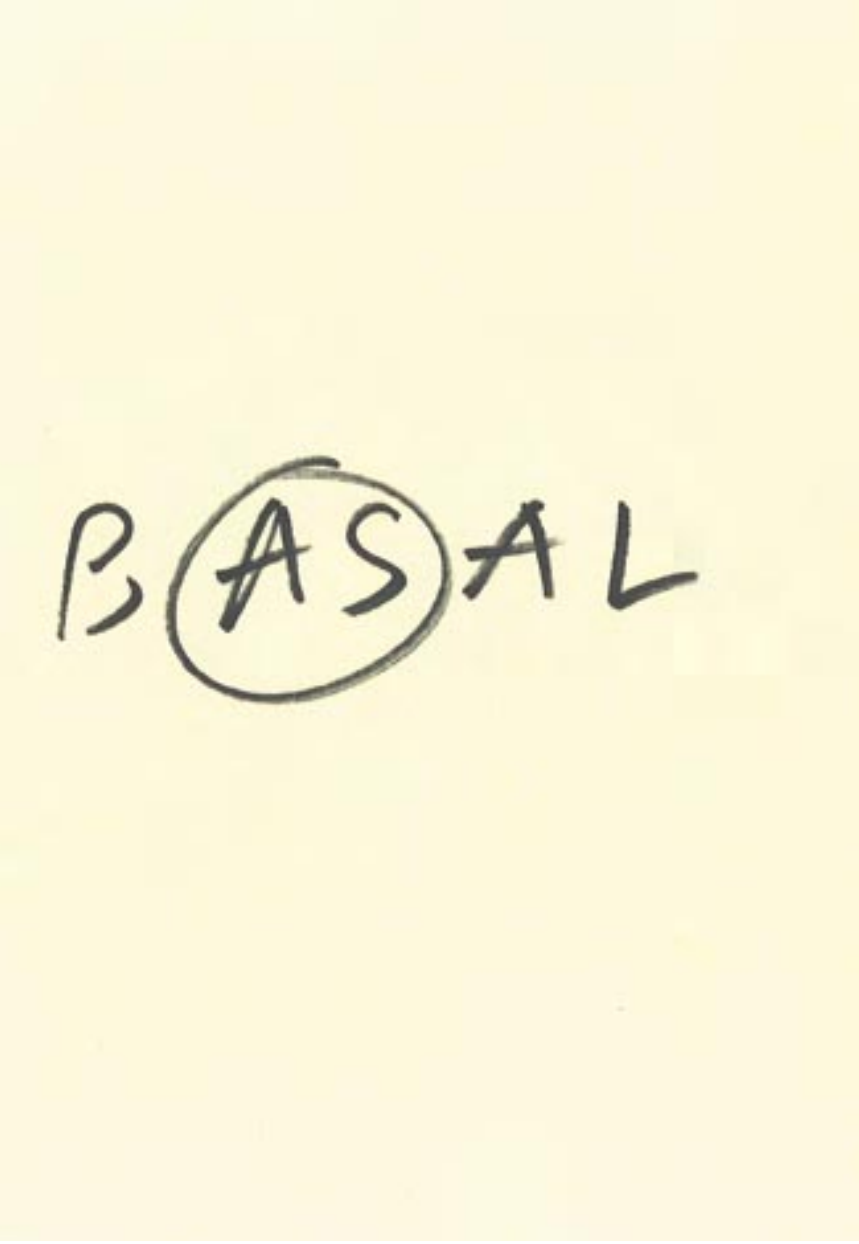
Zerom

Zahl



Alex Silber, **dAvoS lang geht** – *Der zeitgenössische Bleistift*, 2018, Graphit, Lippenstift, Papier, Büroklammer, 21 x 29.7 cm





Vorangegangene Seite: Alex Silber, **BASAL** – *Der zeitgenössische Bleistift*, 2018, Filzstift, Papier, 21 x 29.7 cm / Alex Silber, **CASINO**, 26.10.18 19:08, Mobile Phone-Fotografie, Formatvarianten

Alex Silber, **VASELLA**, 08.09.17 09:12, Kopiographie, Farbstift, Papier, Formatvarianten

Alex Silber, **lesBAR** – *Komposition für eine performative Lesung*, 2018, Graphit, Farb- und Filzstift, Laserkopie, Papier, je 21 x 29.7 cm



Vorangegangene Seite: Alex Silber, **BASAL** – *Der zeitgenössische Bleistift*, 2018, Filzstift, Papier, 21 x 29.7 cm / Alex Silber, **CASINO**, 26.10.18 19:08, Mobile Phone-Fotografie, Formatvarianten

Alex Silber, **VASELLA**, 08.09.17 09:12, Kopiegraphie, Farbstift, Papier, Formatvarianten

Alex Silber, **lesBAR** – *Komposition für eine performative Lesung*, 2018, Graphit, Farb- und Filzstift, Laserkopie, Papier, je 21 x 29.7 cm





Alex Silber, **TV-Scene**, 19.06.18 18:35, Mobile Phone-Fotografie, Formatvarianten

Alex Silber Company, **White Cube / Nameless Party**, Ghirmay Ghebremedhin: „Requiem“ vom 15.06.2018, Ausstellungsraum Klingental, Basel, Foto René Herzogenrath





VI

Von A bis Z – Die Sprache küssen / Kissing the Language. Der Schwarzafrikaner hat zwei verschieden rotfarbene Lippenstifte ausgewählt und setzt an, damit auf handlichen, grünen Papierflächen entlang des Alphabets die ihm spontan einfallenden Namen niederzuschreiben. Awet (sein eigener Name wird die erste Nennung), gefolgt von B für *Barbara*, danach *Carola* ... undsoweiter. Awet Tesfazghi beginnt im zweiten Durchlauf mit dunklerem Lippenstift mit dem Begriff *Arbeit* und endet die gesamte Abfolge mit *Zahl*. Wir hängen die Blätter durchs ABC und als Fries komponiert an die Wand.

VII

Die letzte gemeinsame Ausstellung „*Requiem*“ aller Künstlerinnen und Künstler der Ateliergenossenschaft Basel im Ausstellungsraum Klingental (Kaserne Basel) mit den täglich wechselnden Veranstaltungen nahm ich zum Anlass, das Publikum im Stundentakt seinen Einblicken in meinen Arbeitsalltag zu überlassen (15.06.2018, 11-19 Uhr). Im vorliegenden Heft finden wir somit Ausschnitte verschiedener Abläufe und Situationen aus bildnerischem Schaffen, installativen Interventionen, performativen Lesungen und visualisierten Soundfragmenten (Jannik Giger), die diesen Tag „*in meinem Studio*“ mitbestimmten. Ein Setting zwischen aktiv und passiv Mitwirkenden, was letztendlich im Titel **aliAS / asali** formuliert ist, insofern, dass alle Beteiligten in ihren Auftritten die jeweils vorgegebene Konzeption und Präsenzzeit mittransformieren konnten.



Wer ist AS? – In einem Text von Alex Silber finden wir Angaben unter dem Titel „*Wie Dinge ihre Rollen spielen*“. Wir lesen: „*Warum ein A die Beine spreizt? Auf dass der Anfang, jedes Anfangen, innerhalb von Grund und Spitz des Dreiecks eine Gedankenbrücke dazwischen legen und darauf in Balance weitergehen kann. Warum das S die Schlange mimt? Auf dass die Sprache sich an die Wahrheit schmiegen kann. Auf der Suche nach der Person des Künstlers könnten wir uns auf die Angaben in Katalogen oder im Internet stützen und müssten dann eine lange Liste von Ausstellungen nennen. Aus persönlicher Perspektive trat Alex Silber in meiner Ausbildungszeit um 1980 in Erscheinung. Es waren Zeichnungen von ihm, die zu dieser Zeit im Kunstmuseum Basel zu sehen waren, Zeichnungen, die mit dem Gegenstandszeichnen des damaligen Vorkurses der Schule für Gestaltung, den ich besuchte, so gar nichts zu tun hatten und doch fern von Beliebigkeit waren und die eine direkte affizierende Wirkung hervorgerufen haben.*“

– Prof. Michael Renner, Leitung Institut Visuelle Kommunikation an der Hochschule für Gestaltung und Kunst, FHNW Basel, anlässlich der Ausstellungseröffnung „*AS_Transformer, Works so far*“ / 18. November 2015

Alex Silber, *1950 mit Namen Werner Meyer, seit 1971 mit Bildern und Texten unterwegs, arbeitete bereits in frühen Jahren mit anderen Künstlerinnen und Künstlern zusammen. Bekannt geworden sind selbstdarstellerische Fotobilder und Videos in den 1970/1980er Jahren. Längere Aufenthalte in Brasilien und den USA (1983-92) prägten seine Arbeitsweise. In seinem aktuellen performativen Schaffen hat sich die Transformation der Sprache durch medial unterschiedliche Zugriffe weiterentwickelt.

Mehr unter www.sikart.ch / www.hilfikerkunstprojekte.ch / www.stampa-galerie.ch

editionZ nr. 36 / 2013
thomaszindel@gmx.ch
Konzeption: Alex Silber
Redaktion: Veronika Sellier
Gestaltung, Layout: René Herzogenrath und Alex Silber

Copyright: AS ©ompany / editionZ

Dank an: SWISSLOS Kulturförderung Kanton Graubünden



